

Prof. Dr. Alfred Toth

Qualitative pars pro toto-Relationen

1. In Toth (2015) hatten wir festgestellt, daß es ein sog. Weltverlust-Seinsvermehrungsparadox gibt, das sich formal durch die doppelte Abbildung

$$g: (\Omega = f(\Omega)) \rightarrow (\Omega = f(\Sigma)) \rightarrow (\Sigma = f(\Omega))$$

beschreiben läßt. g besagt, daß eine Hypersummativität der Form

$$\Omega = f(\Omega) > \Omega = f(\Sigma)$$

besteht, insofern objektive Objekte mehr Information erhalten als subjektive Objekte, obwohl erstere uns zwar nicht zugänglich sind, aber natürlich unserer Wahrnehmung vorgegeben sein müssen. Die Filter unserer Sinne fungieren also redundanz erzeugend, d.h. zwischen $\Omega = f(\Omega)$ und $\Omega = f(\Sigma)$ besteht eine informationelle Differenz (die wegen der Unzugänglichkeit "apriorischer" Objekte allerdings nicht meßbar ist). g besagt allerdings außerdem, daß sich das Zeichen als dem subjektivem Objekt duales objektives Subjekt relativ zu jenem ebenfalls in einer Hypersummativitätsrelation

$$\Sigma = f(\Omega) > \Omega = f(\Sigma)$$

befindet, und zwar als "Seinsvermehrung im Sinne der Thematisierung einer Realitätserweiterung" (Bense 1992, S. 16). Damit läßt sich g als kombinierte hyper- und hyposummativ Relation der Form

$$(\Omega = f(\Omega)) > (\Omega = f(\Sigma)) < (\Sigma = f(\Omega))$$

beschreiben.

2. Mit Hilfe der letzteren kombinierten hyper- und hyposummativen Relation läßt sich nun die Zeichenhaftigkeit bestimmter Objekte erklären, die qualitative pars pro-toto-Relationen darstellen, da in diesen Fällen die Objekte und ihre Teile den gleichen als Zeichenträger fungierenden Objektträger haben.

2.1. Iconische pars pro toto-Relation

Dieser Fall liegt z.B. bei der berühmten Haarlocke der Geliebten vor. Indem die Geliebte zum Referenzobjekt der nun semiotisch fungierenden Locke bestimmt wird, stellt der Körper der Geliebten den nun zum Zeichenträger transformierten Objektträger dar, von dem auch die Locke stammt.



2.2. Indexikalische pars pro toto-Relation

Dieser Fall liegt z.B. bei Objekten vor, welche in Berührung mit Heiligen standen, z.B. von ihnen selbst berührte Stoffe oder Teile vom Holz ihres Sarges, usw.



2.3. Symbolische pars pro toto-Relation

Von diesem Fall kann man z.B. bei von Priestern gesegneten Amuletten, Talismanen und ähnlichen Objekten sprechen.



Literatur

Bense, Max, Die Eigenrealität der Zeichen. Baden-Baden 1992

Toth, Alfred, Das Weltverlust-Seinsvermehrungs-Paradox. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics 2015

17.5.2015